

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt  
erscheint wöchentlich 2mal  
Mittwoch und Samstag und kostet  
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-  
schlag

Einrückungsgebühr für die Zeile  
oder deren Raum 2 Kr.  
Annoncen welche bis Dienstag  
und Freitag Mittags eintreffen,  
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 62.

Mittwoch den 7. August 1872.

## Der Komet.

„Ja“ sagt Meier, „die Hitze, das ist wahr, die kommt ganz allein von dem Kometen, — und wenn der Komet kommt — am 12. August, geht das Leben los, — dann verbrennen wir so wie wir da sind.“

„Ach Gott,“ ruft Madame Schulze. „Wir wohnen in der vierten Etage, wir bekommen den Kometen zuerst.“

„Das ist sicher. Wer in einem Keller wohnt, kann von Glück sagen. Aber viel hilft es doch nicht — die Welt geht zu Grunde.“

„Ich glaube nicht daran.“ meint ein Dritter. „Ich mache den Vorschlag, wir fragen einmal bei einem „Astronomen“ an — der wird wohl wissen, was es mit dem Kometen auf sich hat.“

Auf die Anfrage von „Zweie, die an den Kometen nicht glauben,“ geben wir nun gern eine Auskunft, über die bevorstehende astronomische Erscheinung und hoffen, daß sie nicht nur den „Zweien“, sondern vielen Lesern willkommen sein wird.

Nichts würde gegenwärtig von unsern Astronomen lebhafter willkommen heißen werden, als das Erscheinen eines recht großen Kometen und je näher er käme, desto mehr würde er sie zu Danke verpflichten. Denn das Spektroskop hat mit dem Bolke der sogenannten Irsterne, welches beiläufig nach Arago 17½ Millionen Köpfe zählt, noch allerlei auszumachen. Daß die Erde dabei Schaden leide, ist nicht zu besorgen. Halley konnte noch glauben, daß der Komet von 1680 in Beziehung zur Sündfluth, zur Zerstörung von Niniveh und zum Trojanischen Kriege gestanden habe. Seitdem sind wir aber klüger geworden.

Die Kometen sind allerdings keine bloßen Meteore oder vorübergehende Himmels-Erscheinungen, wie Aristoteles meinte, der sie für Ausdünstungen der Erde hielt. Sie sind vielmehr dauernde Himmelskörper, wie die Planeten und Fixsterne. Aber sie haben eine sehr geringe Dichtigkeit und Masse. Sie sind durchsichtig und sie bewirken keine Brechung des Lichtstrahls, selbst in ihrem Kerne nicht. Man sah dieselbe über Fixsterne hinweggehen, ohne dieselben unsichtbar zu machen oder ihre Erkennbarkeit erheblich zu schwächen. Ueber die genauere Beschaffenheit der Masse und über die Dichtigkeit der Kometen weiß man nur, daß beide sehr klein sind und daß namentlich die Letztere viele Tausend Male geringer sein muß, als die der dünnsten atmosphärischen Luft. Denn trotz der ungeheuren Größe ihrer Nebelhüllen und Schweife, die oft den Durchmesser der Sonne weit übertrifft, hat noch niemals ein Komet auch nur die geringste Spur einer Anziehungskraft auf andere Himmelskörper gezeigt, selbst in den Fällen nicht, wo er einem Planeten sehr nahe kam, wie der von 1769, der sich der Erde bis auf 360,000 Meilen näherte.

Für gänzlich körperlos darf man die Kometen freilich nicht halten; denn sonst würden sie selbst dem Gesetze der Schwerkraft nicht unterworfen sein, nicht in bestimmten Bahnen um die Sonne laufen und keine Störungen von den Planeten erleiden. Dies Letztere ist vorzüglich am Lexell'schen Kometen beobachtet worden, der 1767 und 1779 dem Jupiter so nahe kam, daß er zwischen diesem und seinen Monden hindurchging, wodurch die Bahn des Kometen so stark verändert wurde, daß er seitdem nicht mehr zu sehen gewesen ist. Er war vor dem Jupiter vierundzwanzig Mal so stark angezogen worden als von der Sonne. Auch der Erde war er bis auf 363 ihrer Halbmesser auf den Leib gerückt und

hätte er deren Masse gehabt, so würde, abgesehen von andern Folgen, sich unser Jahr durch seine Einwirkung um ca. vier Stunden verlängert haben.

Aus der geringen Dichtigkeit der Kometen ergibt sich, wie grundlos alle Befürchtungen vor einem möglichen Zusammentreffen eines von der Sippe mit unserer Erde ist. Sie sind nicht Erde oder Stein, nicht Feuer, noch lange nicht einmal Wasser. Sie dürfen auch nicht als Gas betrachtet werden, sondern ihre Masse muß aus kleinen, durch leere Zwischenräume getrennten Theilen bestehen, also eine Art feines Gewebe bilden. Abgesehen aber davon, daß ein Zusammentreffen eines solchen Himmelskörpers mit der Erde gegenwärtig als höchst unwahrscheinlich bezeichnet werden muß, könnte dasselbe nur bedenkliche Wirkungen äußern, wenn der Komet einen festen Kern besäße. Da dies, wie gesagt, nicht der Fall ist, so könnte der Zusammenstoß höchstens einige atmosphärische Veränderung hervorrufen. Doch auch diese dürfen wir uns nicht so bedeutend vorstellen. Vermuthlich ist die Erde schon einige Male durch Kometenschweife hindurchgegangen, namentlich in neuerer Zeit am 26. Juni 1826 und dann im Jahre 1861 und nie hat man bei solchen Gelegenheiten auffallende Störungen im tellurischen, vegetabilischen oder animalischen Leben des Planeten zu verzeichnen gehabt.

**New-York**, 2. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Mexico hat der dortige Kongress eine allgemeine Amnestie erlassen und Anordnungen zur Wahl eines neuen Präsidenten getroffen.

**Paris**, 4. Aug. Eine amtliche Notiz zeigt an, daß es noch nicht möglich war, die Reduktion, der Zeichnungen zur Anleihe genau festzustellen; aber es sei gewiß, daß der jeder Zeichnung zu bewilligende Betrag nicht unter 7½ und nicht über 8 pCt. ausfallen werde.

In **St. Petersburg** sind 239 Menschen an der Cholera gestorben. Die Neu-Erkrankungen betragen 461 Personen.

**Nürnberg**, 3. August. Gestern Nachmittag halb 5 Uhr ereignete sich in der Meßthaler'schen Eisengießerei jenseits des Steinbühler Tunnels ein schwerer Unglücksfall. Durch das plötzliche Bersten des Dampfkessels wurde eine furchtbare, Explosion herbeigeführt, welche die nächstliegenden Gebäulichkeiten der Fabrik vollständig zerstörte, die Dächer der übrigen und die benachbarten Wege und Gärten mit Balken, Sparren, Steinen und Eisentheilen übersät und auch unter dem anwesenden Personal schwere Verletzungen anrichtete. An dem den Kessel einschließenden Mauerwerk war ein Maurergeselle gerade mit Ausbessern beschäftigt und wurde ihm nicht nur der Kopf sofort vollständig abgerissen, sondern auch der Rumpf in die Höhe und über das Dach des benachbarten Gebäudes hinweg geschleudert, jenseits dessen er niederfiel. Der Unglückliche, ein braver und tüchtiger Arbeiter, hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Außerdem wurden zahlreiche Arbeiter durch herabfallende Gegenstände und den siedenden Dampf mehr oder minder erheblich verletzt.

**Washington**. Die Beamten des Postdepartements haben in den letzten drei Jahren bei einer Geldcirculation von 178,767,468 Doll. unterschlagen, also bei einem Jahresumsatz von 60 Millionen nur etwa 32,005 Doll. Als Trost wird noch hinzugefügt, daß 14,000 Doll. bereits zurückerstattet seien, und daß viele Prozesse, die ein günstiges Resultat versprechen, im Gange seien.

**Karlsruhe, 3. August.** Die Großherzogliche Familie, welche am 1. dies St. Moritz verlassen, ist über den Julier- und Schienpaf und Thuis, wo übernachtet wurde, nach einem Besuch der Via Mala über Thur auf der Insel M a i n a u eingetroffen.

**München, 2. August.** Wie wir vernehmen, kommt am nächsten Sonntag der Deutsche Kaiser nach Berchtesgaden, wo an diesem Tage auch die Königin-Mutter von Bayern und die Königin von Schweden eintreffen werden.

— General Lord Strathnairn ist zum Repräsentanten der britischen Armee bei den im September stattfindenden Herbstmanövern der preuß. Armee auserkoren worden.

**Manchester, 4. August.** Gestern erfolgte ein heftiger Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge in der Nähe von Clifton, 4 Meilen von Manchester; es heißt, daß acht Menschen getödtet und eine große Anzahl verletzt wurden.

— Der Deutsche Pastor in Madrid, Herr F l i e d n e r gegenwärtig auf einer Urlaubsreise begriffen, wird in Stuttgart am Montag den 5. August, Abends 7 Uhr, in der Stiftskirche einen Vortrag über den Stand des Werkes der Evangelisation Spaniens halten.

— Nach einer Mittheilung aus L o n d o n haben sich einige der hervorragendsten Firmen mit je 25 Mill. Pfr. an der französischen Anleihe betheiligigt.

**Wien, 31. Juli.** Die Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich auf österreichischem Boden ist fraglich geworden; man hat, nachdem die Ankunft des Kaisers von Rußland in Berlin feststeht, selbst den Schein vermeiden wollen, als träten ihm Deutschland und Oesterreich bereits mit bestimmten Vereinbarungen gegenüber. Selbstverständlich ist unter diesen Umständen auch von

der Reise des Fürsten Bismark und des Fürsten Gortschakoff nach Gastein nicht mehr die Rede, wie denn auch Graf Andrassy sich sofort nach Ungarn zurückbegeben hat. — Graf Andrassy hat, und zwar aus dem Munde des Kaisers, die Umwandlung der Berliner Zweikaiser- in eine Dreikaiser-Begegnung erst erfahren, als das Erscheinen des russischen Czars gesichert war.

**Belgrad, 30. Juli.** (A. Ztg.) Heute um 10 Uhr Morgens erhielt die Redaktion des „Bido-Dan“ folgendes Telegramm: „Die Bassojewitschi in Montenegro lieferten den Türken einen zweimaligen Kampf. Der Todten sind sehr viele auf beiden Seiten.“ Da hierüber noch alle näheren Nachrichten fehlen, so beschränke ich mich für heute auf die Mittheilung der lakonischen (noch keineswegs verbürgten) Nachricht, hoffe aber demnächst in der Lage zu sein, näheres über diesen verhängnißvollen Vorfall melden zu können.

— Ein früher in Weingarten, seit 1870 in Hagenau ange siedelter, Photograph Binder wurde in letzterer Stadt vor drei Wochen ermordet. Der Verdacht fällt auf einen aus Weingarten gebürtigen Lehrling des Binder. Auch ein Bruder des Photographen wird vermisst.

— In der Nacht vom 4. auf den 5. August brannte die Kunstmühle von Rog und Uß in Eßlingen bis auf die Grundmauern ab. Ein Menschenleben ist zu beklagen, da der Obermüller in dem Feuer zu Grunde gieng. Das Feuer war furchtbar.

— Wie man uns aus Ravensburg schreibt, ist dort am 3. August, Abends zwischen 8 und 9 Uhr Feuer ausgebrochen, welches ein Haus sofort verzehrte. Den Passagieren des eben vorbeifahrenden Bahnzuges bot sich ein freier Ausblick auf das vom Giebel bis zur Sohle lichterloh brennende Haus dar.

## Fenilleton.

### Geheimnisse einer Neujahrsnacht.

Novelle von Chr. A. Clemens.

(Fortsetzung.)

„Ei, wir sprachen doch noch gestern davon!“

„Hat allenfals Jemand im Orange christlicher Liebe meine Schneiderschulden bezahlt?“

„Nicht war? das wäre nicht übel, wenn so ein Rudolph von Gerolstein heimlich Deine Schulden bezahlt hätte!“

„Ach, quäle mich nicht so lange; ich errathe es doch nicht!“

„Gut. — Wenn nun so von ungefähr Fräulein Fechter . . .“

„Wie sagst Du da?“ fragte hastig der Advokat, indem er mit weit aufgerissenen Augen den Freund anstarrte.

„Warte nur ruhig ab,“ sagte der Freund, „was ich Dir zu sagen habe. Wie es scheint, interessirt Dich Fräulein Fechter so ziemlich!“

„Nun ja, wie es so zu gehen pflegt. Alte Familienfreundschaft erlischt ja nie ganz.“

„Also: Fräulein Emilie oder Emma — so heißt sie ja wohl mit dem Vornamen?“

„Ja, Emma. Aber weiter!“

„Also Fräulein Emma Fechter wird sich binnen Kurzem vermählen.“

„So?“ sagte der Advokat, indem er das o mit einigem Nachdruck aussprach. „Das ist mir ja etwas ganz Neues. Eben komme ich doch von Fechters, und mir hat kein Mensch ein Wort davon gesagt oder auch nur leise darauf hingedeutet.“

„Es wird wahrscheinlich noch Familiengeheimniß bleiben sollen!“ entgegnete lächelnd der Bärtige.

„Ein sonderbares Geheimniß, das der Fremde eher weiß, als der Hausfreund. Uebrigens etwas Wahres mag an der Sache sein; das merke ich an dem ganz veränderten Benehmen des Mädchens, mir gegenüber. Ich nahte mich ihr so freundlich und wünschte ihr viel Glück zum neuen Jahr. Das that ich beiläufig gesagt, von Herzen; denn sie ist wirklich ein recht liebenswürdiges Kind.“

„Wirklich?“

„Ja, ich kann Dich versichern. Sie hat sich in der Zeit, da ich sie nicht mehr gesehen habe, außerordentlich zu ihrem Vortheil verändert. Ich hätte es nicht gedacht. Aber unangenehm berührte mich der hohe Ernst, mit dem sie mir begegnete; wie eine Heilige stand sie vor mir. Sie senkte anfänglich den Blick zu Boden, dann aber sah sie mich mit ihren klaren Augen an . . . so seltsam an, als wollte sie sagen: zwischen mir und Dir liegt eine Scheidewand. Ich könnte mich irren, aber mir war wunderbar dabei zu Muthe; ich meinte, sie habe einen tiefen Blick in mein Innerstes gethan. Meine Verlegenheit kann ihr gewiß nicht entgangen sein.“

„Wer wird denn gleich so verlegen sein im Angesicht eines schönen Mädchens! Aber so seid ihr Dichter: wenn euch nur ein paar liebliche Augen mit warmem Strahle bescheinen, so lobet ihr gleich in lichten Flammen auf und werdet roth wie ein gesottener Krebs. Mit der Treue ist's dann freilich ein ander Ding. Die Dichter haben ein weites Weltherz; das Göttliche winkt und lächelt ihnen überall, und sie verehren es, wo es blüht. Für Besonderliches, Zugetheiltes, Eigenthümliches haben sie keinen Sinn; sie wollen Alles umfassen, keine Schranken anerkennen.“

„Du irrst, Freund! Gewiß irrst Du. Ein Dichter wählt lange, denn sein Ideal steht hoch. Hat er sich aber einmal auf dem Schwarme der Alltagsgestalten einer Lebensgöttin gewälzt, so ist Engeltreue nicht dauernder, als Dichtertreue. — Doch, Du sagst! sie wolle sich vermählen . . . mit Weim denn?“

„Ja, sie soll wenigstens versprochen sein, und zwar mit dem jungen Herrn Schwarz. Am Sylvesterabend sollen sie sich näher gegen einander erklärt haben . . . oder was weiß ich? . . . ich habe so etwas reden hören. Eine von meinen Cousinen sagte es bestände schon längst so eine Art von geheimem Herzensbündniß. Bei'm „Gute Nachtsagen“ leghin habe sich ganz deutlich gezeigt — versicherte sie — daß sie einander werth wären.“

„Nun, da traf sich's ja recht schön, daß ich damals die Einladung ablehnte,“ sagte Schnitzer mit Ironie. „Ich hätte die Liebenden vielleicht genirt!“

„Dir muß es ja lieb sein, daß sie sich einen Geliebten auserkoren hat; denn nun kann Dein Vater nicht mehr in Dich dringen, ihm den Gefallen zu thun und sie zu heirathen.“ (Fortsetzung folgt.)

**Ein furchtbarer Raubmord.**

Zu Uerzel wurde im Juli gegen Adam Frischborn von Kehrenbach erst 15 Jahre alt, in Hanau verhandelt. Der Angeklagte ein hübscher Junge mit intelligenten Gesichtszügen, gestand, nachdem er früher vergeblich sich als Gehülfe eines Dritten darzustellen versucht hatte, das Verbrechen ein, welches mit solcher raffinierten Ruhe und Ueberlegung ausgeführt ist, daß man es wohl einem in Sünden ergrauten Verbrecher, nie aber einem Kinde hätte zutrauen können. Im Januar d. J. sollte der Angeklagte mit der Auszüglerin Müller, einer hochbetagten, allein wohnenden Wittwe, vor der Hanauer Strafkammer über einen von ihm zum Nachtheile der letzteren verübten Diebstahl vernommen werden. Um, wie er gesteht, die Zeugin zu entfernen und zuberauben, suchte er sie Abends in ihrer Wohnung auf und schlug auf dem Hausflur, damit das Blut das Zimmer nicht beschmutzte, die alte Frau so in das Gesicht, daß sie hinfiel und den Hals brach. Dann schlug er sie dreimal mit einem dicken Prügel über den Kopf, zog sie an die zum Keller führenden Fallthür und schleifte sie die Treppe hinunter in den Keller, um die That nicht sofort sichtbar werden zu lassen. Da das unglückliche Opfer noch stöhnte, trat er ihm mehrmals mit den schwerbenagelten Stiefeln auf den Kopf, holte oben in der Wohnung ein Licht und ein Messer und schnitt der in den letzten Zügen liegenden den Hals ab und stügte ihr mit dem Messer und seinen Schuhen noch mehrere Verletzungen zu. Nachdem er hierauf in der Wohnung oben nach Geld gesucht und das Gefundene zu sich gesteckt hatte, ging er ruhig nach Hause, — um Harmonika zu spielen. Von Reue und Gewissensbissen ist nicht die Spur bei dem jungen Verbrecher zu bemerken, und als ihm die Strafe 15 Jahre Gefängniß — selbst der Staatsanwalts auf das höchste Strafmaß zu widersprechen — verkündigt wurde blieb sein Gesicht so rubig und unbewegt, wie bei seiner gleichmüthigen Erzählung des grauenhaften Vorgangs.

**Winnenden.****Bewerber-Aufruf.**

Nach Beschluß der bürgerlichen Collegien solle ein Brunneninspektor mit einem Gehalt von jährlichen 40 fl. aufgestellt werden; derselbe hat die Aufsicht über sämmtliches Städt. Brunnenwesen, als Brunnenstuben, Klärbasin, Reservoir, Hydranten, Schächte, Wasserleitung in und außer den Häusern, laufende und Pumpbrunnen zu führen, und über etwaige Reparaturen und Verbesserungen an dem Wasser-versorgungswesen die nöthige Anträge an den Gemeinderath zu stellen.

Lusttragende wollen innerhalb 8 Tagen ihre Meldungen beim Stadtschultheißenamt einreichen.

In gleicher Weise ist die Stelle eines Bauverwalters erledigt, und solle wieder besetzt werden, mit einem Gehalt von 80 fl.

Derselbe hat sämmtliche Städt. Gebäude zu beaufsichtigen, für deren Instandhaltung zu sorgen, die Städt. Bausachen nach den vorliegenden Plänen, Ueberschlagen, Abstreiche zu veranlassen, zur Genehmigung vorzulegen und zutreffenden Falls das Geschäft auszuführen, desgleichen die Städt. Güter und die Straßenbauarbeiten innerhalb Etters zu beaufsichtigen, die Arbeiten sämmtlicher Handwerksleute anzuordnen zu beaufsichtigen, die Kostenzettel zu prüfen, nöthigenfalls zu moderiren oder einem höhern Techniker vorzulegen, Lusttragende wollen sich innerhalb 8 Tagen beim Stadtsch.-Amt melden.

Den 6. August 1872.

**Anzeige.**

Meinen werthen Kunden die gefällige Mittheilung, daß mein Geschäft während meiner Ladenveränderung keinerlei Unterbrechung erleidet, ich bitte daher meine verehrlichen Abnehmer den Eingang neben am Haus gütigst zu mir zu nehmen.

Kaufmann Langbein.

Es sind

**100 fl.**

auf doppelte Güterversicherung sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Höfen.**

Unterzeichneter hat 25 Stück schöne buchene Scheiter von 4 Fuß Länge für Wagner geeignet zu verkaufen.

Jakob Kunst.

**Winnenden.**

3 Wagen guten

**Ruh-Dung**

hat zu verkaufen.

Gottlob Schwegler.

**Winnenden.**

Den Ertrag von  $\frac{1}{4}$  Mrg. Waizen und 1 Mrg. Haber verkauft auf dem Halm.

Kaufmann Binz.

**Winnenden.**

Bei dem Unterzeichneten ist eine gute Nudelschneidmaschine zum entleihen oder billig zu kaufen;

auch sind zierlich umflochtene Blumenstockbretter billig zu haben, nebst sonstigen Vorrath von Schlosserarbeiten aller Art.

C. Jung, Schlosser.

Es ist ein noch ganz neuer schwarzer Tuchrock zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.****Große Auswahl**

in geschmackvollen Fenster-Rolleaur mit dem nöthigen Zugehör;

Kinderforbwagen von 14 bis 16 fl. bei Sattler Krautter.

Gegen gefezliche Sicherheit hat

**300 fl.** auszuleihen

Weißgerber Kreh.

**Winnenden.****Liegenschafts-Verkauf.**

Unterzeichneter ist willens, sein hier besitzendes Anwesen im Aufstreich zu verkaufen und zwar:

$\frac{1}{3}$ tel an einem 2 stöck. Wohnhaus in der Schwaikheimer Vorstadt Brandvers. Anschlag 633 fl. 20 kr.

$\frac{5}{12}$ tel an einer Scheuer hinter dem Haus in der Schwaikheimer Vorstadt Brandvers. Anschlag 175 fl.

2,8 Rth. Gemüsegarten beim Maireygebäude,

$\frac{3}{8}$  Mrg. 46,5 Rth. Acker im Breitlauch,

$\frac{2}{8}$  Mrg. 30,0 Rth. Acker in der Pfäze,

1 Mrg. 35,6 Rth. Acker in Burgäckern,

$\frac{2}{8}$  Mrg. 0,0 Rth. Acker allda,

$\frac{3}{8}$  Mrg. 40,6 Rth. Weinberg im Schenkenberg,

$\frac{7}{8}$  Mrg. 34,1 Rth. Weinberg im vorderen Stöckach,

$\frac{4}{8}$  Mrg. 1,7 Rth. Wiese im Körnle,

$\frac{7}{8}$  Mrg. 39,9 Rth. Wiese in der Viehtränke oder Schiefersee;

Sämmtliche Liegenschaft kommt am nächsten Samstag den 10. dss. Mts Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier in Aufstreich, und ladet hiezu ein,

David Käfer Weingärtner.



Nevier Weiffach.  
**Kleinnuß- und  
 Brennholz-Verkauf.**

1., Am Samstag den 10. August Morgens 9 Uhr in der Pfizenmaier'schen Wirthschaft in Däfern, aus der Thänisflinge Abth. Moosbau, Bergwald und Schloßwald: 1000 Nadelholzstangen 7—12 M. lang, und von 13—20 Cm. unterer Stärke, aus der Abth. Dachsbau: 23. Km. Nadelholz-Anbruch und 16. Km. tannene Rinde.

Der Hutsdiener wird das Material von Morgens 7 Uhr an im Walde vorzeigen.

2., Am Mittwoch den 14. August Morgens 9 Uhr im Köfle zu Waldemweiler aus dem Ochsenbau Abth. Fautspacherwand, Fuchswasen und süße Platte: 82. Km. tannene Rinde, aus Abth. Seeteich und Rehgehren: 16. Km. Pfahlholz, 254 Km. Nadelholzscheiter, 15. Km. dergl. Prügel, 340. Km. Nadelholz-Anbruch und 77 Km. tannene Rinde.

Reichenberg, den 29. Juli 1872.

K. Forst-Amt  
**Bechtner.**



Keine Moden-  
 Zeitung hat eine  
 größere Verbreit-  
 ung als

**Die  
 Moden-  
 welt**

Preis für das  
 ganze Vierteljahr 12 1/2 Sgr.,

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt** ungeschätzt ihres überaus niedrigen Preises wohl das bei weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die **Modenwelt** es auch der ungeübtesten Hand, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisieren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein wohlherzogener, kräftiger, junger Mensch, der — bei guter Behandlung — die Bäckerei gründlich erlernen will, findet sogleich eine Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

**Stuttgart.**

In  
**A. Wagner's  
 Klavierhandlung**

werden neue und gebrauchte Pianino und Tafelklaviere jeder Gattung zu billigsten Preisen vermietet oder verkauft. Ratenzahlungen werden angenommen. Bei neuen Instrumenten mehrjährige Garantie geleistet und auswärts die Verpackung frei.

A. Wagner, Tanzlehrer,  
 Rothebühlstr. 41'.

Winnenden.

**1a Traubenzucker** von **Remy und Wahl**  
 verkaufe ich in Orig. Packung zum Fabrik-Preis.

**Crust Meyer.**

**Bettfedern und Flaum** billigt bei

**Crust Meyer.**

**An und Verkauf von Staatspapieren, Actien ect.**

Als besonders speculationswürdig empfehle ich gegenwärtig neben den bekannten Württh. Staatsobligationen, Rentenanstalts-Pfandbriefen und Silber-Prioritäten,

**Deutsche Vereinsbank-Aktien**

**Deutsche Effecten und Wechselbank-Aktien**

**Rheinische Hypothekenbank-Aktien**

**Stuttgarter Bank-Aktien**

und kann ich solche zum Tagescours abgeben.

**Crust Meyer.**

**Das Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster,**

mit dem Stempel „**M. Ringelhardt**“ von den höchsten Medicinalbehörden geprüft, hat sich durch seine schnelle, vorzügliche Heilkräft den größten Ruf erworben, was zahlreiche Atteste bezeugen. Beim richtigen Gebrauch wird die Heilung für **Knochenfractur, Krebschaden, Karbunkeln, Flechten, Solzfluß, Hämorrhoidalknoten, erfrorene, verbrannte Glieder, Frostbeulen, Hühneraugen, Gelenkrheumatismus, Gicht, Podagra u. s. w. garantiert**, und werden selbst die ältesten Leiden geheilt. Zu haben **à Schachtel 3 S 5 Sgr.** bei **F. Schmid** Apotheker in Winnenden. General-Depositair: **C. F. Dieckmann** in **Hannover.**